

Die Welt ist rosa – es gilt sie zu nutzen

«Vorteil Solothurn» Die Wirtschaftsförderung lud in Schönenwerd zur Präsentation des Immobilienstandortes ein

Die kantonale Wirtschaftsförderung präsentierte gestern im «Bally-Lab» zu Schönenwerd Vertreterinnen und Vertretern von Immobilieneigentümern, Investoren, Architekten und Behördenmitgliedern ausgewählte Bauprojekte: Grenchen Süd, Solothurns «Südpark» und die «Seminarneile», das «Kleinholz» und SüdWest in Olten sowie den «Fashion Fish» in Schönenwerd.

URS HUBER

«Die Herzen von Investoren haben höher geschlagen.» Dieser Satz war zwar nicht zu hören, aber er hätte in der illustren Schar der Gäste aus der Immobilienbranche durchaus fallen können. Denn was diese gestern Abend in Schönenwerds «Bally-Lab» – einst wurden dort die neuen Kollektionen des Schuhriesen vorgestellt – präsentiert bekam, liess Hoffnung aufkommen und optimistisch in die Zukunft blicken.

So äusserte sich auch Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler in ihrem Begrüssungswort und nahm damit eine Erkenntnis vorweg, bevor einleitend der Immobilieninvestitionsmarkt Kanton Solothurn einer Beurteilung unterzogen wurde. Eine Beurteilung übrigens, welche über alles gesehen dessen schweizerische Durchschnittlichkeit aufzeigte, auch wenn sich regionale Unterschiede ausmachen liessen.

Schwarzbuben im Sog Basels

Als besonders wachstumsorientiert präsentierte sich dabei das Schwarzbubenland (im

Sog Basels), während Niederamt und Thal statistisch wenig avanciert in Erscheinung zu treten vermochten. Dass der Kanton zudem im fiskalen Wettstreit – einem nicht zu unterschätzenden Faktor im Standortmarketing – mit dem Aargau liegt, trat ebenfalls zutage. Dennoch war die Prämisse des Anlasses, «Vorteil Solothurn», trefflich gewählt.

Trotz statistischer Durchschnittlichkeit: Am Schluss zählen Anpacken und Realisieren. Diesem Eindruck konnten sich die Gäste nicht entziehen, denn während ihnen, in Grenchen beginnend und in Schönenwerd endend, sechs Projekte vorgestellt wurden, rückten zwei Faktoren deutlich in den Vordergrund: der Kanton als Zentrum des Dreiecks Zürich-Bern-Basel und dessen hervorragende Erschlossenheit.

Grenchen Süd mit Potenzial

Grenchens Stadtbaumeister Claude Barbey stellte als Erster das Potenzial von «Grenchen Süd» vor, einer Arbeitszone von rund 100 000 Quadratmetern mit Autobahnanschluss und eigenem Flugplatz. Künftige Investoren könnten von einem breiten Branchenmix profitieren und auf hoch motivierte und wirtschaftsfreundliche Arbeitskräfte bauen, so Barbey, der im Übrigen die zuvor präsentierten statistischen Angaben auch infrage zu stellen wagte.

Fortgeschrittener «Südpark»

Als Beispiel für ein fortgeschritteneres Projekt folgte Solothurns «Südpark», ein Büro- und Gewerbegebäude mit rund

17 000 Quadratmetern Nutzfläche in direkter Nähe des Hauptbahnhofs. Der Standort bei diesem Projekt sei alles, so der Präsentationsbeschrieb. Nahe der Autobahn, nahe der Altstadt, nahe des neuen Parkhauses Berntor. Der «Südpark» ist in diesem September in Angriff genommen worden und soll Ende 2007 bezogen werden.

Noch eher als der «Südpark» soll in der Hauptstadt die «Seminarneile», mit den Eckpfeilern Palais Besenval, Landhaus und einem noch zu bauenden Seminarhotel, eingerichtet werden, nämlich bereits Ende 2006/Anfang 2007.

«Olten SüdWest hat Zeit»

Olten Stadtpräsident Ernst Zingg stellte das Projekt «Kleinholz» (100 000 Quadratmeter) vor, welches im Frühjahr 2006 zur Baureife gelangen soll. Zingg sprach dabei von einem ruhigen Quartier, während beim Projekt Olten SüdWest (300 000 Quadratmeter) von der Entstehung einer eigentlichen Stadt gesprochen wurde. Deren Erbauung müsse – unter Berücksichtigung bestimmter Vorgaben – überhaupt erst einmal beginnen, führte der Planungsbeauftragte Hansueli Re-



mund aus. Bezüglich Zeithorizont liess sich der Mann nicht festnageln: Olten SüdWest habe durchaus noch ein bisschen Zeit, meinte er.

«Fashion Fish» überzeugte

Als letztes Vorhaben fand der Ende September eröffnete «Fashion Fish» in der Gastbergemeinde Schönenwerd Erwähnung. Die attraktive Outlet Mall

auf dem ehemaligen Bally-Areal ist in der Deutschschweiz einzigartig. Über 15 Highend-Marken warten dort auf Kundenschaft. Eine Idee, die sich ausserdem ohne merklich gesteigertes Verkehrsaufkommen im Dorf habe realisieren lassen, wie Initiant Robert Meier ausführte, ehe sich die Gesellschaft dem programmgemässen Networking-Apéro zuwandte.



SOLOTHURN IST BEREIT Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler zeichnet ein wirtschaftlich optimistisches Bild für den Kanton. HR. AESCHBACHER